

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

112 (13.5.1883)

Beilage zu Nr. 112 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 13. Mai 1883.

Kunstverein. I.

So innig das Naturgefühl im modernen Menschen und ganz besonders im Germanen ist, der hierin vor dem Romanen wirklich viel voraus hat, so tief die unmittelbare Empfindung für das geheimnisvolle Weben und Regen des Waldes und des Feldes, des Wassers und der Luft und für das Leben der Natur überhaupt ist, von dem doch unser Einzelwesen nur ein engerbündeltes und gering Theil ist, — so schwierig ist Vielen vor dem Landschaftsbild ein volles bewußtes Verständnis dessen, was künstlerische Intention hinein gelegt hat, so viel auch Staffage, Lust- und Farbenstimmung dabei unterstützen mögen. — Ganz anders bei der Figurenmalerei. In nichts hat von Anfang an der Künstler rascher, verständlicher und vollkommener als in der Darstellung der Menschengestalt seinem ganzen inneren Leben Ausdruck zu geben vermocht. In das Auge malt er die Seele, das Gesicht vernehmlich daraus zu dir spricht, und auf jedem Zug des Gesichtes schlägt er gleichsam eine Saite an, das dir im eigenen Gemüth der verwandte Ton erklingen muß.

Recht klar mochte man sich darüber wieder einmal werden in der Ausstellung des Kunstvereins; wenn man das Interesse des größeren Publikums an den bedeutenden Lugo'schen Bildern, aus denen innigste Liebe und wunderbares Verständnis für südliche und heimische Natur spricht, Bildern, wie sie nur ein Mann malen konnte, der Hand und Auge des großen Künstlers mit der sinnigen Auffassung des Dichters vereint verglich, mit der liebe- und verständnisvollen Aufmerksamkeit, die man den Gemälden Dürr's, v. Dagu's, Hasemann's oder Bisler's widmete. Jene, auf die wir noch einmal zurückzukommen hoffen, fanden lange nicht die verdiente Beachtung, letztere dagegen wohl, wie sie es würdig waren.

Auf der Flucht nach Egyptenland, heißt es in der alten Marienlegende, geleiteten die Engel Gottes das Jesusknäblein, und als an der jüdischen Grenze unter einem Sykomorenbaum die heilige Familie am Abend die erste Rast hielt, bereiteten sie geschäftig ein Lager, bedienten das Kindlein und erweuten sein Mähl und seinen Schlummer mit Himmelsmusik und Gesang. — Aus dieser frommen Erzählung, die in der schönsten Weise Glück und Frieden der von göttlichen Mächten behüteten kindlichen Unschuld dem naiven kindlichen Sinn der Kleinen und Großen deutlich machte, stammten ursprünglich die von Alters her so beliebten Motive zu jenen in der goldenen Zeit des Quattrocento und Cinquecento immer freier, immer menschlich schöner und menschlich liebenswürdiger gestalteten herrlichen Kompositionen der das Kind auf dem Schoß der Gottesmutter verehrenden Engel. Giovanni Bellini, Tizian und die Venetianer alle, Perugino, Raffael und die Umbrier, Correggio, Luini, Grudenzio Ferrari und alle Lombarden und gar unsere den letzteren an Innigkeit am meisten verwandten Deutschen bis auf Dorend und Veit, Deger oder Steinbrück herab haben mit Bildern dieses Gegenstandes der Menschen Auge ergötzt und ihr Herz erheitert. Und trifft man nun heututage, wo Heterogenität in religiöser und kirchlicher Kunst über uns gekommen ist, auf eine derartige Darstellung, wie Dürr's „Schlummerlied der Engel beim Jesusknäblein“, so freut man sich bei aller Wiederholung immer wieder und ist dankbar für die Gabe. Freilich muß in solchen Kompositionen alles herkömmlich, wenn auch noch nicht konventionell im schlechten Sinne sein, der Baum und die Landschaft, die stehende oder thronende noch kindliche Mutter, das Kind im Schoße, der Madonna Scharlachkleid, Schleiertuch und blauer Mantel, die wallenden, dem Ministrantenornat ähnelnden idealen Gewänder der knienden Kleiderengel, allein um so mehr zeigt sich innerhalb der engen der Schaffenslust gezogenen Schranken der Meister, wenn er in fremde überlieferte Formen noch eigenen Geist zu gießen weiß. Und man muß es anerkennen, daß Dürr, hat er auch selbstverständlicher Weise in der harmonischen und doch ganz ungesuchten Gruppierung und dem recht durchdachten Gewandwurf nicht viel

anderes als Andere schaffen können, doch durch Streben nach Individualisierung in den notwendig gleichgearteten Gesichtstypen und durch lebenswürdige Natürlichkeit bei aller Innigkeit der alten Auffassung dem Gegenstande einen neuen Zug abzugewinnen bemüht war.

Das Bild verfehlt seine Wirkung nicht. Auch die feinen Töne des Abendhimmels, das Blau der fernen Berge und Burgen in der Landschaft, die lichten Farben auf den Kleidern der Engel und die ganze koloristische Stimmung fügen sich gut zur Annahme des Vorgangs. Ueberaus zart, fast schwächlich ist dazu das Jesuskind, ganz wie auf der Meyer'schen Madonna Holbein's: um so natürlicher das Mitgefühl des Beschauers, um so sorgfamer die Liebe der Mutter, um so verständlicher die Sicherheit auch der schwächsten Unschuld vor der Macht der Sünde. Von den reizenden Kinderköpfchen, in denen bald mehr die Engels-, bald die kindliche Natur ausgebrüht ist, sprachen mich insbesondere die zwei Säger im Hintergrund, am meisten der kleine aus dem Bilde blickende Schelm an. Vor dem Gemälde ging mir das Herz auf wie in den Kinderjahren, da die alten Geschichten zuerst erzählt werden, und ich dachte, hat der Künstler das alles so innig und schön empfunden und durchdenken können, so brauche auch ich mich meiner Kinderempfindung vor mir und Anderen nicht zu schämen.

Man fällt eben den Frieden der traulichen Scene im eigenen Gemüth. Die Mutter aber möchte ich kennen, die nicht, was sie auf dem Bilde dargestellt sieht, träumte, empfand, wünschte, wenn sie ihrem Kleinen sein Schlummerlied singt, das Gottes Engeln ihm zu Häupten und zu Füßen knien und seine Wege beschützen, und daß in seinem Leben und durch seine Seele nur selige Klänge des Glücks gehen möchten. Die Mutter da zwischen den schönen Engeln weiß, daß das Schwert durch ihr Herz gehen wird, aber sie weiß auch, warum, und ist so in ihrem Antlitz Freude und Schmerz gemischt, ist es doch mehr von jener, als von diesem. So fühlt denn auch, wer selbst verloren hat oder noch verlieren kann, vor der Madonna Gefühl das Wehe und Wohl zusammen und also soll es beim wahren Kunstwerk sein. Vieles von dem Gesagten gilt selbstverständlich dem Dürr'schen Bilde nur als religiösem Bilde — der Gegenstand ist ja unzählige Male in ähnlicher Art und oft großartiger und ergreifender behandelt worden, auch hätte ich nach meinem persönlichen Geschmack an der malerischen Arbeit manches aussetzen — aber es thut Noth und zum mindesten ist es gut, wenn von Zeit zu Zeit auch wieder einmal ohne Scheu ein derartiges Wort gesprochen wird. Ich dachte, es sei Niemand ohne eine allfällige angenehme Empfindung von dem Dürr'schen Gemälde gegangen, Niemand, ohne des veredelnden Einflusses der hohen idealen Kunst sich bewußt geworden zu sein, die ihm bei aller Gelassenheit so heiter als das Leben ernst ist, und ich dachte auch, man dürfte es bedauern, daß nicht noch viel mehr, als es in unserer Genremalerei geschieht, der so unendlich dankbare Stoff der ethischen Beziehungen zwischen Mutter und Kind zur Freude und sittlich-ästhetischen Erziehung der Menschen behandelt wird.

Noch ein zweites Werk hat Dürr für die Münchener internationale Ausstellung bestimmt. Es ist ein allerliebtes Bildchen, Figur und Baumlandschaft, in hellen Tönen äußerst fein und daftig, klar und durchsichtig gemalt, in zwei durch einen prächtigen erfindenen Eichbaum geschiedenen Abtheilungen. Wie Schwind'sche Romanen und Märchenwelt liegt etwas auf dem kleinen Ding. Das Motiv stammt aus Hebel's „Knabe im Erdberschlag“.

„Das Büebli läuft, es goht in Wald
Am Sonntag Romittag,
Es ist sich satt und denkt: Des isch mi Abendbrod.“
Da kommt ein schöner Knabe, der einen Rock wie Silberstaub und einen goldenen Stab trägt, glänzend wie die Sonne am Schweizer Firn, und möchte mithalten. „Ge nit, seit's Büebli, luegt en a, und lüpf si Chäppli nit.“ Gar ergötlich hat der Künstler den Schwarzwälder Jungen in seinem Oberländerkostüm

gezeichnet, wie er halb trüzig und vertriehlich, halb schlau den Finger an die Nase legt und den gefüllten Korb trampfhaft faßt. — Da verschwindet der Knabe im Duft und „Draus fliegt e Engeli wunderschön uf in die blaue Luft, und's Büebli stobt und luegt em no und chragt im Dooor und lauft dervo“. Das ist das Motiv der zweiten Darstellung. Der enteilende Engel erinnert an die Rembrandt'sche Auffassung derartiger Gestalten. Daß der Knabe aber sein Chäppli verloren hat, ist ein hübscher Zug, denn der Maler wollte in dieser sinnigen Art des Dichters Nutzenwendung andeuten:

„Me muess
Vor fremde Lüte fründli si
Mit Wort und Red und Orueß
Und's Chäppli lüpfte s'rechter Zit
Sußt het ma Schimf und chunnt nit wit.“

Vermischte Nachrichten.

(Ueber das Luther-Denkmal) in Washington schreibt man: Dr. G. A. Dobler von Baltimore, ein Hauptbefürworter des Projekts zur Errichtung einer Luther-Statue vor der Washingtoner Memorialkirche, hat sich mit der Lauchhammer Gießerei in Deutschland, von der die Wormser Luther-Statue gegossen wurde, in Bezug auf die Anfertigung einer ähnlichen Statue in Verbindung gesetzt. Diese Statue wird 11½ Fuß hoch werden und 4500 Doll. kosten. Auf Verwendung des genannten Herrn hat sich der „Norddeutsche Lloyd“ erboten, die Statue kostenfrei nach Washington zu befördern. Letztere soll auf einem 25 Fuß hohen Piedestal aus Granit errichtet werden, für welchen die Pläne bereits angefertigt und Angebote zum Bau bereits ausgeschrieben sind. Die Gesamtkosten werden sich auf 7500 Doll. belaufen, von welcher Summe in Baltimore schon 1500 Doll. subskribirt wurden.



Natürlich kohlen-saures Mineralwasser.

Nicht zu verwechseln mit „Apollinaris“

Neu analysirt durch:

London. Staats-Schule der Wissenschaften,
South Kensington Museum.

Urtheil: Von ausgezeichnetster Qualität.

Paris. Académie de Médecine.
Urtheil: Qualité supérieure.

Der Verkauf des Apollinis-Wassers in Frankreich hat daselbst die gesetzlich vorgeschriebene amtliche Sanction durch Regierungsdecret erhalten.

Ausnahmslos höchste Auszeichnungen in Genua. — Sydney. — Brüssel. — München.

Kur-Haus, Pension Bad-Kronthal.
Stahl-Brunnen.

Mineral-Bäder mit Dampfheizung.

Hauptdepots: Anton Kilber, Karlsruhe; J. F. Antonrieth, Offenburg; Max Klock, Freiburg i. Br.; Anton Heinen, Pforzheim; Anton Bopp, Bruchsal; Gebr. Leimbach, Heidelberg.

Madame de Monferrato.

Nach dem Englischen von M. S.
(Fortsetzung.)

Ich theilte meinen hohen Platz mit zwei Reiseführern — zwei lustigen jungen Männern, der eine mochte zwei- oder dreiundzwanzig alt sein, der andere vielleicht ein oder zwei Jahre älter; sie waren munter, lachten und sprachen die ganze Zeit mit einander und mit dem Kondukteur; allein der ältere Bruder war lustiger als gerade angenehm; er ging herunter, so oft der Silwagen hielt, und trank, glaube ich, mehr als ihm gut war, denn er wurde immer lärmender, und sang und lachte zuletzt so laut, daß es mich sehr erschreckte, es wurde mir entsetzlich unbehaglich.

„Nach einiger Zeit schlief er ein; doch das war kaum eine Erleichterung, denn er neigte sich und neigte sich immer mehr gegen meine Schulter, zuletzt lehnte er sich völlig an mich an und mordete mich beinahe durch sein Gewicht, denn er war ein großer, stark gebauter Mann, ich wagte nicht, ihm etwas zu sagen, doch ein- oder zweimal versuchte ich mit übermenschlicher Anstrengung, mich von dem Berg, der auf mir lag, zu befreien; aber das half nur einen Augenblick: eine Sekunde oder zwei wachte er auf, um gleich darauf wieder einzuschlafen, und sank auf meine Schulter, ohne die Leiden zu ahnen, die er verursachte. Sein Gewicht drückte mich gegen das eiserne Geländer; ich fürchtete ohnmächtig zu werden vor Elend, und die ganze Zeit regnete es eifrig, der rauhe Wind schmitt einen entzwei und der schreckliche nasse Vorhang schlug mir in's Gesicht. — Welche Nacht!

Wir hielten früh Morgens, um eine Tasse Kaffee zu nehmen und die Pferde zu wechseln; vor Elend und Kälte war ich ganz steif, so daß man mich herunter heben mußte und mich an's Feuer brachte, wo ich mich wieder etwas erholtete. Man gestattete uns übrigens wenig Zeit um aufzustehen: „En route, messieurs et mesdames!“ rief der Kondukteur, und wieder schaffte ich mich hinauf. Es ging mir dann etwas besser; der Kaffee hatte mich

erwärmt, das Aussteigen gut gethan, und die Sonne war nahe daran, aufzugehen. Meine beiden Nachbarn schliefen und fingen für jetzt nicht wieder an zu trinken, ich fühlte mich wohl an Leib und Seele.

„Dieser verbesserte Stand der Dinge dauerte zwar nicht sehr lang. Herr Leon, der Name des älteren meiner beiden Begleiter, fing in früher Stunde wieder an, sich durch Zechen zu erquicken. Er wurde lauter denn je.

„Endlich gegen Mittag kamen wir an einen sehr steilen Hügel. Der Kondukteur stieg aus, Herr Leon stieg aus, alle Herren stiegen aus dem Silwagen, ausgenommen der Bruder des Herrn Leon, der sagte: er ziehe vor, da zu bleiben, wo er sei, anstatt den Hügel im Schmutz hinaufzugehen.

„Sobald der Wagen wieder anfing, sich in Bewegung zu setzen, und wir unsere Mitreisenden eine Strecke hinter uns gelassen, überraschte mich mein Reiseführer unangenehm, indem er plötzlich seine Cigarre wegwarf und mich nach meinem Namen fragte.

„Mariette Brongini“, antwortete ich.

„Was für ein Name ist das? — ein italienischer Name, ist es nicht so?“ sagte er. „Ich wußte, daß Sie keine Französin sind, obwohl Sie zwar ziemlich gut französisch sprechen, haben Sie eine fremde Aussprache; ich konnte mir nicht denken, daß Sie eine Engländerin seien, weil Sie so hübsche kleine Zähne haben und sie zeigen, wenn Sie sprechen, was Engländer nicht thun. Können Sie sich denken, warum ich vorher nicht mit den andern ausgeflogen bin?“ fuhr er fort.

„Ich sagte, ich vermute, er habe seine Stiefel nicht schmutzig machen wollen; denn auf den Straßen war tiefer Schmutz nach dem starken Regenguß. Er fragte mich darauf, ob ich wisse, was das Richtige sei für einen jungen Mann, der sich durch einen glücklichen Zufall allein befände mit einem so hübschen Mädchen, wie ich.

„Meine Lieben, ich war voll Schrecken, und erfand schnell eine

kleine Lüge, indem ich sagte, ich könne mir das um's Leben nicht vorstellen; meinen Geist aufraffend, nahm ich mir vor, so bald er mir näher käme, von der Höhe des Wagens herunterzuspringen, wie einst Rebekka wegen dem schlechten Tempel, mochte kommen was da wollte.

„Uebrigens hatte ich keinen solchen Salto mortale nöthig; er blieb vollständig ruhig, und ich blickte beständig hinaus auf das Gebirg, mit einem, wie ich mir selbst schmeichelte, vollkommen heitern und harmlosen Gesicht. Doch auf einmal hörte ich ihn mit harter Stimme ähgernd fragen: „Fräulein, wollen Sie mir erlauben, Sie zu umarmen?“ Ich sah zurück — alle waren meilenweit hinter uns; ich schaute nach vorn — gerade hatten wir halbwegs den Hügel erreicht.

„Oh, mein Herr,“ sagte ich in meiner Angst, wodurch habe ich das verdient? Sie waren doch beständig seit gestern, vom frühen Abend an, mein Reiseführer, habe ich in diesen vielen Stunden, die wir zusammen zubrachten, irgend etwas gethan, irgend etwas gesagt, so ausgesprochen, daß sie dazu veranlassen könnte, zu denken, daß Worte, wie diese, könnten von mir gebilligt werden.

„Darauf brach ich zusammen und fing an zu weinen — ich fühlte mich äußerst unglücklich. Als er sah, daß ich wahrhaft ganz verzweifelt war, hat er mich um Verzeihung, und flehte, ich sollte meine Thränen trocknen, und versuchte mich zu beruhigen, aber ich war nicht zu beruhigen und alle seine bescheidenen Versuche machten mich nur noch elender und unwilliger.

„Sie brauchen mich nicht um Verzeihung zu bitten,“ sagte ich heftig; ich verlange nichts von Ihnen, als einfache Wahrheit und bloß Gerechtigkeit. Ich frage Sie nochmals, ob in diesen langen Stunden irgend etwas in meiner Art oder in meinem Benehmen gelegen war, das Sie zu denken veranlaßt, ich verdiene keine Achtung? Ich verlange mit Recht eine Antwort auf Ihren guten Glauben hin, ich verlange, daß Sie mir eine solche geben!

„Rein, durchaus nichts“, antwortete er, nachdem er einen Augenblick geschwiegen.
(Schluß folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Bank von England. Ausweis vom 10. Mai. Totalreserve 10,307,000 Pf. St., - 184,000 Pf. St., Notenumlauf 25,992,000 Pf. St., - 278,000 Pf. St., Barvorrath 20,549,000 Pf. St., - 462,000 Pf. St., Portfeuille 23,870,000 Pf. St., + 255,000 Pf. St., Privatguthaben 23,282,000 Pf. St., - 251,000 Pf. St., Staatsguthaben 7,352,000 Pf. St., + 316,000 Pf. St., Notenerfordernisse 9,271,000 Pf. St., - 230,000 Pf. St., Regierungsverbindlichkeiten 14,335,000 Pf. St., unverändert. Prozentverhältniß der Reserven zu den Passiven 33 1/2 Proz., gegen 34 1/2 Proz. in voriger Woche.

Washington, 19. Mai. Nach dem Bericht des Landwirtschafts-Departements pro Mai ist der Durchschnittsstand des Winterweizens 83 1/2 gegen 80 im April. Die Berichte über den Frühjahrsweizen sind noch unvollständig. Voraussichtlich reicht die Vergrößerung des Landes für Frühjahrsweizen kaum aus, um die Einschränkung des Landes für den Bau von Winterweizen auszugleichen. Nach den gegenwärtigen Anzeichen dürfte der Rückgang des Winterweizens gegen das Vorjahr etwa 77 Millionen Bushels betragen. Die Baumwoll-Aussaat erfolgte später als gewöhnlich.

Frankfurt, 11. Mai. Weizen loco hiesiger 21.-, loco fremder 21.50, per Mai 20.50, per Juli 20.40. Roggen loco hiesiger 14.70, per Mai 14.90, per Juli 15.30. Rüböl loco mit Faß 36.50, per Mai 36.30. Safer loco 14.70.

Bremen, 11. Mai. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.35, per Juni 7.45, per Juli 7.60, per Aug. 7.75, per Sept.-Dez. 7.95. Still. Wochenablieferungen 6049 Barrels. Americ. Schweinefett Wilcox (nicht verzollt) 57 1/2.

Paris, 11. Mai. Rüböl per Mai 99.50, per Juni 99.20, per Juli-Aug. 84.70, per Sept.-Dez. 77.70. Spiritus per Mai 49.50, per Sept.-Dez. 51.-. - Ruder, weißer, disp. Nr. 3, per Mai 60.80, per Okt.-Jan. 60.20. - Mehl, 9 Marken, per Mai 57.50, per Juni 58.-, per Juli-Aug. 59.-, per Sept.-Dez. 60.-. - Weizen per Mai 26.30, per Juni 26.60, per Juli-Aug. 27.20, per Sept.-Dez. 27.60. - Roggen per Mai 17.-, per Juni 17.50, per Juli-Aug. 18.70, per Sept.-Dez. 19.50. - Wetter: -

Antwerpen, 11. Mai. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: Markt. Raffinirt. Type weiß, disp. 18 1/2.

Rem-Port, 10. Mai. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 7 1/2, dto. in Philadelphia 7 1/2. Mehl 4.25, Rother Winterweizen 1.24, Mais (old mixed) 64 1/2, Havana-Ruder 7 1/2, Kaffee, Rio good fair 9 1/2, Schmalz (Wilcox) 12, Cpeck 11 1/2, nom., Getreidefracht nach Liverpool 3 1/2.

Samwoll-Lieferung 7000 B., Ansfuhr nach Großbritannien 8000 B., dto. nach dem Continent 5000 B.

Verantwortlicher Redakteur: F. K. A. in Karlsruhe.

Frankfurter Börse vom 11. Mai 1883.

Table with multiple columns listing various securities, exchange rates, and market data. Includes entries for Staatspapiere, Wechsel, and various bank notes.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellungen. W.106.2. Nr. 5806. Radolfzell. Malsfabrikant Johann Stürk u. Neff, vertreten durch Albert Schmid, Kommissionsrat dafelbst, klagt gegen die Maria Renner von Marktesingen, a. St. an unbekanntem Orte abwesend, aus Verweisung aus der Vermögensübergabe der Konstantin Renner Eheleute von Marktesingen für geliefertes Malz, mit dem Antrage auf Verurteilung der Beklagten zur Zahlung von 66 M. 85 Pf. nebst 5% Zins vom 5. Dezember 1876 an, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Radolfzell auf Mittwoch den 20. Juni 1883, Vormittags 8 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Radolfzell, den 7. Mai 1883. Sauter, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

W.104.2. Nr. 4939. Achern. Matthias Siefertmann von Ottenböfen klagt namens des unehelichen Kindes der lebigen Sophie Bühler von da gegen den Mühlenarzt Emil Baumann von Seebach, auf Zahlung eines Ernährungsbeitrags von wöchentlich einer Mark von der Geburt des Kindes bis zum vollendeten 14. Lebensjahre desselben, auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 21. Februar 1881, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Achern auf Dienstag den 26. Juni d. J., Vormittags 1/2 8 Uhr, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung des geforderten Ernährungsbeitrags.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Achern, den 4. Mai 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Steinbach.

B.921.1. Civ.Nr. 10,336. Karlsruhe. Privatmann Emanuel Gumbrecht dahier, vertreten durch Agent E. H. Dreffel alda, klagt gegen den Chorsänger Franz Denninger von hier, a. St. an unbekanntem Orte, aus Kauf einer goldenen Anteruhr, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 120 Mark - unter Kostenfolge, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf Mittwoch den 4. Juli 1883, Vormittags 8 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 7. Mai 1883. W. Frank, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

B.920.1. Civ.Nr. 10,609. Karlsruhe. Der Kaufmann F. W. D. Schaber klagt gegen den Chorsänger Franz Denninger dahier, zur Zeit an unbekanntem Orte, aus Wechsel, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 105 M. 3 Pf., Einbußwert fünf Mark 03 Pf., nebst 6% Zins vom 1. Mai l. J. unter Kostenfolge, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf Montag den 9. Juli 1883, Vormittags 8 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 9. Mai 1883. Heintz, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

W.97.2. Nr. 8087. Offenburg. Kaufmann Bernhard Benz in Genegach, vertreten durch Herrn Anwalt D. Sner hier, klagt gegen Zimmermann Valentin Faust und dessen Ehefrau, Apollonia, geb. Hill von da, a. St. an unbekanntem Orte abwesend, auf Zahlung von 91 M. und 38 Pf. aus Darlehen und Waarentauf nebst Zinsen, und ladet dieselben zur mündlichen Verhandlung auf: Dienstag den 12. Juni l. J., Vorm. 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht zur mündlichen Verhandlung.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Offenburg, den 4. Mai 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: C. Veller.

W.107.2. Nr. 3944. Adelsheim. Die Firma Philipp Strauß Söhne zu Mannheim, vertreten durch deren Theilhaber Moritz Strauß, klagt gegen den Grünbaumwirth Simon Alexander von Seckach, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, auf Abschlag vom 6. April 1883, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 267 M. 43 Pf. nebst 6% Zins seit 1. Mai 1883, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Adelsheim auf Dienstag den 26. Juni 1883, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Adelsheim, den 8. Mai 1883. Wirth, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

W.116.2. Nr. 9712. Freiburg. Es wurde von Großherzog. Amtsgericht Freiburg verfügt: Auf Antrag des Martin Hängler, Landwirth von Waltershofen, welcher aus der Verlassenschaftsmasse der Joh. Weber Witwe von da im Jahre 1881: a. 2 Ar 25 Meter Reben auf der Steinmauer, b. 2 Ar 1489, neben Blasius Ruf von Waltershofen; c. 3 Ar 60 Meter Acker zu Langensfelden, d. 2 Ar 2666, neben Emil Hübner und Perikula Storf; e. 1 Ar 89 Meter Acker in der Fischhofen, f. 2 Ar 4409, neb. Josef Belledin Witwe, und Leopold Hängler; - gelegen auf der Gemarkung Waltershofen, bezüglich welcher ein Grundbucheintrag und Erwerbssurkunden nicht vorhanden sind - ertheilt hat, ergebt das Aufgebot an diejenigen Personen, welche in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene dingliche od. auf einem Stammguts- od. Familiengutsverband ruhende Rechte an den obengenannten Eigenschaften besitzen, solche bis zum Termin vom Samstag dem 7. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr, anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche als erloschen erklärt werden können. Freiburg, den 30. April 1883. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Baumann.

W.96.2. Nr. 4732. Durlach. Jakob Friedrich Rindler Ehefrau, Friederike, geb. Farr von Wilsbergingen, a. St. in Karlsruhe, bestat auf Gemarkung Wilsbergingen folgende Eigenschaften: a. 14 Ar 17 Meter Acker im unteren Grund, neben Wilhelm Bachmann

u. Jakob Bachmann; b. 6 Ar 65 Meter Acker in der Weidisch oder Kalk, neben Philipp Jakob Bachmann und Friedrich Farr; c. 4 Ar 42 Meter Wiesen im Bruch, neben Heinrich Farr und Jakob Friedrich Bachmann, und hat, da es ihr an einem sicheren Erwerbstitel hierüber gebricht, die Einleitung des Aufgebotsverfahrens beantragt.

Es werden nun alle diejenigen, welche an den obigen Eigenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande ruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Mittwoch den 27. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, bestimmten Termin bei Großh. Amtsgericht hier anzumelden, widrigenfalls auf Antrag die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden. Durlach, den 26. April 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Sigmund.

Kontursverfahren. W.186. Nr. 19,436. Heidelberg. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns J. Raffenberg in Heidelberg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf Freitag den 8. Juni 1883, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt. Heidelberg, den 11. Mai 1883. Fabian, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

W.134. Nr. 19,456. Heidelberg. Das Großh. Amtsgericht Heidelberg hat unterm heutigen das Kontursverfahren über das Vermögen des Nachlasses des Chirurgen Gerhard Schreiermann in Kusloch nach Abschaltung des Schlusstermins und nach Vollzug der Schlussvertheilung aufgehoben. Heidelberg, den 10. Mai 1883. Der Gerichtsschreiber: Braungart.

W.135. Nr. 19,457. Heidelberg. Das Großh. Amtsgericht Heidelberg hat unterm heutigen das Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Ehrmann von Kusloch nach Abschaltung des Schlusstermins und nach Vollzug der Schlussvertheilung aufgehoben. Heidelberg, den 10. Mai 1883. Der Gerichtsschreiber: Braungart.

W.140. Nr. 8906. Pörrach. Den Konturs des Eduard Berenbach von Wambach betreffend, hat Großh. Amtsgericht beschloffen: Die Ehefrau des Gemeinshubners, Anna, geborne Bapländer, wird gemäß § 40 bad. Einf. Ges. zu den R. J. Ges. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulohnern. Pörrach, den 10. Mai 1883. Gerichtsschreiber Appel.

Öffentliche Bekanntmachung. W.144. Weinheim. In dem Kontursverfahren über das Nachlassvermögen des verstorbenen Metzgers Franz Deppenheimer I. von Großsachsen

solll mit Genehmigung des Kontursgerichts die Schlussvertheilung erfolgen. Mit den verfügbaren 1260 M. 87 Pf. sind 1459 M. 74 Pf. Forderungen der Gläubiger zu berücksichtigen. Weinheim, den 9. Mai 1883. Der Kontursverwalter: J. A. Kern.

Zwangsvollstreckung. B.914. Sickingen. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Nikolaus Matt, Landwirth von Atdorf, die nachverzeichneten Liegenschaften am Samstag dem 26. Mai 1883, Mittags 12 Uhr, im Wirthshaus zu Dbergebsbach öffentlich versteigert und ebniglig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr erlöst wird, als:

- 1. Ein Stück Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, zwei gewöhnlichen Kellern u. Brunnen unter einem Dache und 36 Ar Kraut- und Grasgarten vor dem Haus 3800
- 2. 4 Sektar 32 Ar Matten u. Feld in der Pfaffenmatte 4000
- 3. 2 Sektar 52 Ar Feld und Wald in der langen Hubren 600
- 4. 8 Sektar 1 Ar Acker an 11 Orten 3200
- 5. 3 Sektar 33 Ar Wald an 22 Orten 930

Summa 12630. Hievon erhalten die Unterpfandsgläubiger Jakob Uider von Atdorf, Konrad Frommherz Wittwe, Theresia, geborne Ebner von Atdorf, Wilhelm Schmitz, Fischer in Döfel, Josef Vogt, Köhlerwirth von Dberwühl - deren Aufenthaltsorte hier nicht bekannt sind, mit der Aufforderung Nachricht, ihre Forderungen spätestens bis zum Steigerungstage bei dem Unterzeichneten anzumelden, damit solche bei Beweise des Erfolges berücksichtigt werden können. Dabei wird auf § 79 des bad. Einf. Ges. zu den R. J. Ges. aufmerksam gemacht, wonach die auf Grund der Verweisung gefehende Zahlung des Steigerungpreises das Pfandobjekt von der Pfandlast befreit.

Zugleich werden die genannten Gläubiger unter Hinweisung auf die §§ 187 bis 190 der R. J. Ges. aufgefordert, einen im Amtsgerichtsbezirk Sickingen wohnenden Gekaufhaber aufzustellen, widrigenfalls alle Ankündigungen nur an die Gerichtsstelle Sickingen angeschlagen werden. Sickingen, den 25. April 1883. Der Vollstreckungsbeamte: Frombach, Notar.

Streitpflege. Labmen. B.924.1. Nr. 3138. Bühl. 1. Der 29 Jahre alte Wagner Celestin Eckert, zuletzt in Steinbach wohnhaft, 2. Der 35 Jahre alte Schuster Alois Weiler, zuletzt in Oberbruch wohnhaft, 3. Der 29 Jahre alte Landwirth Valentin Gaunter, zuletzt in Kauf wohnhaft, 4. Der 30 Jahre alte Landwirth Karl Braun, zuletzt in Bühlthal wohnhaft,

werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten und Landwehrmänner ohne polizeiliche Erlaubnis ausgewandert, bezw. nach Ablauf des ihnen ins Ausland ertheilten Urlaubes ohne Genehmigung im Auslande verblieben zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des St. G. B.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 17. Juli 1883, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Bühl zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Ral. Landwehrbezirks-Kommando zu Rastatt angefertigten Erklärungen verurtheilt werden. Bühl, den 10. Mai 1883. Boos, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

W.887.3. Nr. 3327. Müllheim. Ludwig Braun, Dienstknecht von Dbergebsingen, Elias Kroml, Zimmermann von Niederweiler, und Franz Josef Baumgärtner, Schutzhändler von Dberwühl, zuletzt in Sickingen, werden beschuldigt, und zwar Ludwig Braun als beurlaubter Reservist und die beiden Andern als Beurlaubte der Landwehr, ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des St. G. B.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Montag den 28. Juli 1883, Vormittags 1/2 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Müllheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Bezirkskommando Dberach angefertigten Erklärung verurtheilt werden. Müllheim, den 7. Mai 1883. Adler, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

W.885.2. Nr. 3943. Staufen. Konrad Bogenschütz von Sickingen (Sickingen), zuletzt in Hausen a. D. (Sickingen), zuletzt in Krozingen, werden beschuldigt, und zwar Bogenschütz als Wehrmann der Landwehr, Eins als Ersatzreserve I. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bestorbenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des St. G. B.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Montag den 9. Juli 1883, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Schöffengericht Staufen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Ral. Bezirkskommando Dberach angefertigten Erklärung verurtheilt werden. Staufen, den 2. Mai 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Duner.

B.891.2. Karlsruhe. Submission. Zur Schließung der Badischen Feld-Artillerieregimenter soll auf dem Submissionsweg vergeben werden, die Lieferung von circa: 2100 Ctn Scheibendretter, 500 Ibd. m. Kreuzholz, Versiegelte Oferten sind an den Unterzeichneten bis zum 20. Mai, Abends 6 Uhr, einzufenden. Lieferungsbedingungen werden auf Verlangen schriftlich übersandt. Karlsruhe, den 8. Mai 1883. Behrendt, Feuerw.-Brenn.-Pflanzenant. Schillerstr. 14 II.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 17. Juli 1883, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Bühl zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Ral. Landwehrbezirks-Kommando zu Rastatt angefertigten Erklärungen verurtheilt werden. Bühl, den 10. Mai 1883. Boos, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

W.887.3. Nr. 3327. Müllheim. Ludwig Braun, Dienstknecht von Dbergebsingen, Elias Kroml, Zimmermann von Niederweiler, und Franz Josef Baumgärtner, Schutzhändler von Dberwühl, zuletzt in Sickingen, werden beschuldigt, und zwar Ludwig Braun als beurlaubter Reservist und die beiden Andern als Beurlaubte der Landwehr, ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des St. G. B.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Montag den 28. Juli 1883, Vormittags 1/2 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Müllheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Bezirkskommando Dberach angefertigten Erklärung verurtheilt werden. Müllheim, den 7. Mai 1883. Adler, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

W.885.2. Nr. 3943. Staufen. Konrad Bogenschütz von Sickingen (Sickingen), zuletzt in Hausen a. D. (Sickingen), zuletzt in Krozingen, werden beschuldigt, und zwar Bogenschütz als Wehrmann der Landwehr, Eins als Ersatzreserve I. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bestorbenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des St. G. B.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Montag den 9. Juli 1883, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Schöffengericht Staufen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Ral. Bezirkskommando Dberach angefertigten Erklärung verurtheilt werden. Staufen, den 2. Mai 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Duner.

B.891.2. Karlsruhe. Submission. Zur Schließung der Badischen Feld-Artillerieregimenter soll auf dem Submissionsweg vergeben werden, die Lieferung von circa: 2100 Ctn Scheibendretter, 500 Ibd. m. Kreuzholz, Versiegelte Oferten sind an den Unterzeichneten bis zum 20. Mai, Abends 6 Uhr, einzufenden. Lieferungsbedingungen werden auf Verlangen schriftlich übersandt. Karlsruhe, den 8. Mai 1883. Behrendt, Feuerw.-Brenn.-Pflanzenant. Schillerstr. 14 II.